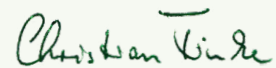


Liebe Leserin, lieber Leser,

„Musik nach Corona“ – so heißt es jetzt vielerorts. Dabei ist das Virus nicht verschwunden. Aber wir haben gelernt, mit der Pandemie zurecht zu kommen. Und so wird die Aufbruchstimmung in diesem Frühling auch für das Singen gelten. Ja, wir müssen wieder singen. Nach zwei Jahren äußerster Zurückhaltung braucht es vielfältige, oft neue Wege und Gelegenheiten, gemeinsam zu singen. Ich wünsche mir Mut und Begeisterung, im Singen und Musizieren Gemeinschaft zu empfinden, Versöhnung zu bewirken und Frieden zu stiften. Ganz pfingstlich, „mit dem Feuer der göttlichen Liebe“ – so wahr uns Gott helfe!

Ihr CEK-Präsident



Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. (CEK),

Geschäftsstelle: Luzerner Str. 10–12, 12205 Berlin, +49 30 84318972, info@choere-evangelisch.de

Singen trotz Corona

Aktualisiertes Schutzkonzept

Nach Aufhebung der meisten Beschränkungen in den Gesetzen bzw. Verordnungen von Bund und Ländern hat das Kompetenznetzwerk Amateurmusik sein **Musterschutzkonzept für Proben und Konzerte** entsprechend angepasst. Die neue Version vom 7. April steht [hier](#) zum Download bereit. Die Vorlage bietet eine praktische Hilfe für alle Chöre und zeigt auf, woran zu denken ist.



Ergänzend ist nun neu auch ein **Musterschutzkonzept für ein- und mehrtägige Veranstaltungen** verfügbar. Was gibt's bei einem Probenwochenende oder einer Chorfahrt in Sachen Corona zu beachten? [Hier](#) steht es, in wenigen Stichworten zusammengefasst.

Was man ehrlicherweise auch sagen muss: Auch das beste Schutzkonzept bietet keine *absolute* Sicherheit; die gibt es gar nicht. Das Leben ist – auch ohne Pandemie – voller Risiken. Aber die richtigen

Maßnahmen können das Infektionsrisiko natürlich deutlich reduzieren. Ein Corona-Schutzkonzept ist deshalb immer im Kontext von Risikoeinschätzung und Eigenverantwortung zu sehen.

Risikoeinschätzung: Legen Sie die Maßnahmen abhängig vom Schutzbedarf und abhängig von den örtlichen Gegebenheiten fest. Der Schutzbedarf kann z.B. je nach Altersstruktur der Gruppe, nach Personanzahl oder nach Aufenthaltsdauer variieren. Zu den örtlichen Rahmenbedingungen zählen u.a. Raumgröße und -höhe, Lüftungsmöglichkeiten, aber auch die aktuelle Inzidenz vor Ort. Erwägen Sie stets: Welche Folgen könnte eine Infektion oder Erkrankung für die Teilnehmenden bedeuten?

Eigenverantwortung: Alle Teilnehmenden haben eine eigene Verantwortung für sich und für die Gruppe. Wer auch nur leichte Erkältungssymptome hat oder Kontakt zu Infizierten hatte, soll bitte zu Hause bleiben, um die Gruppe zu schützen! Und zwar auch dann, wenn der Test aktuell negativ ist.

Praktische Hilfe

Feuchte Atemwege helfen und schützen

Warum schickt man Lungenkranke zur Erholung oftmals an die Nordsee? Die salzhaltige Luft dort sorgt dafür, dass die Atemwege besser befeuchtet werden. Dieser gesunde Effekt lässt sich überall nutzen: Das Inhalieren einer Kochsalz- oder Meersalzlösung reduziert sowohl das Infektionsrisiko als auch eine Weitergabe von Viren deutlich, zeigte eine jetzt im März veröffentlichte Studie. Insbesondere in Innenräumen mit trockener (Heizungs-) Luft macht sich das positiv bemerkbar. Fürs Inhalieren eignen sich am besten spezielle Inhalationsgeräte, die die einzuatmende Lösung fein vernebeln, aber auch Omas Methode mit Kochtopf und Handtuch ist nicht falsch.

Ausgesprochen praktikabel ist das Ganze, etwas kleiner dimensioniert, in Form von **Nasenspray mit isotonischer Kochsalzlösung**. Diese enthält keine medizinischen oder chemischen Zusatzstoffe, sondern nur Wasser und Salz. So ein Spray kostet im Drogeriemarkt zwischen ein und zwei Euro und befeuchtet den Nasen-, Mund- und Rachenraum leicht. Gratis-Zusatznutzen: Der ganze Gesangsapparat wird geschont – weshalb nicht zuletzt auch Profisänger darauf setzen; und das hat mit Corona gar nichts zu tun.



Da die Kosten gering sind, hat der Berliner Mädchenchor das Nasenspray jüngst bei einer Probenwoche eingesetzt (ergänzend zu allen weiteren Schutzmaßnahmen wie Tests vor, während und nach der Reise, Luftfilter in Proben- und Schlafräumen, Lüftungsmanagement, Abstand und Maske etc.). Jede Sängerin bekam ein Fläschchen und setzte mindestens drei Mal am Tag einen Sprühstoß in jedes Nasenloch. Und tatsächlich gab es keine Ansteckung bei der Reise ... Vorsichtiges Fazit des Chormanagements: „Geschadet hat es jedenfalls nicht.“

Aus dem CEK

Notenfundus für Friedensgebete



Vor geraumer Zeit haben der CEK und der Deutsche Chorverband Pueri Cantores ein ökumenisches Chorbuch für Gottesdienste, Konzerte und Friedensgebete herausgegeben. Dieses ist rund zehn Jahre nach Erscheinen so aktuell wie eh und je. Und als wenn es eine Vorsehung gewesen wäre: Auf dem Cover finden sich mit Hellblau und Gelb ausgerechnet die Farben der ukrainischen Nationalfahne wieder, die heute überall präsent sind.

Wie gut, dass „Verleih uns Frieden“ noch nicht vergriffen ist. Das Heft enthält 37 Vertonungen des Luther-Liedes von der gregorianischen Antiphon über Schütz und Resinarius, Bach und Gounod, Distler und Pepping bis zu Schweizer und Schneider. Schwierigkeitsgrad und Besetzung variieren (z.B. Kanon, SSA, SAM, SATB, TBB, SSAATTB) – eine musikalische Schatztruhe nicht nur für Friedensgebete.

Das Chorbuch ist 19×27 cm groß und umfasst 75 Seiten. Bei Bärenreiter ist es zum Einzelpreis von EUR 11,50 (Staffelpreise günstiger) erhältlich. Seinen Mitgliedschören bietet der CEK die Ausgabe zum **Sonderpreis von EUR 5,00** pro Exemplar an; der Versand erfolgt unmittelbar aus der CEK-Geschäftsstelle.

Mitmach-Aktion

Kinder singen für den Frieden

Ein klingendes Zeichen der Verbundenheit setzen im Angesicht des grausamen Kriegs in der Ukraine – dieser Idee folgt das Projekt „Singing for peace“, das KMD Manuela Nägele aus Stuttgart initiiert hat. Kinder- und Jugendchöre schicken ihre Videoaufnahme eines eigens komponierten Friedensliedes ein. Dieses wird zusammengeschnitten mit den Aufnahmen anderer Chöre und erscheint in immer wieder neuen Schnittkonstellationen auf YouTube. So entsteht eine eindringliche landes-, europa-, vielleicht sogar weltweite Botschaft junger Menschen: „Lasst uns für den Frieden singen!“ Der Song hat eine eingängige Melodie und ist als Satz für zwei gleiche Stimmen plus Oberstimme arrangiert, dazu gibt's eine Begleitung für Klavier sowie Cello ad libitum. Noten, Übedateien und Aufnahmeanleitung sind frei verfügbar auf www.singing4peace.de.



Sehenswerter Dokumentarfilm

Kirchenchor verstehen

„Durch die Musik habe ich einen Zugang zum Glauben. Ich weiß nicht, ob das vor allem die Musik ist, also die Melodie, die Harmonien, oder ob es mehr der Text ist. Ich glaube, es ist ein Zusammenspiel von beidem, was mich berührt im Inneren meines Wesens.“ Mit diesem kurzen Statement fasst Annette Grandke, Mitwirkende in der Kantorei St. Matthäus in Erlangen, verständlich zusammen, was ihr das Singen im Chor gibt. Eine Freundin formuliert es noch kürzer: „Das fühlt sich an wie kleine Himmelfahrten, die man erleben kann.“



Foto: BR

Filmautor Andreas Krieger hat einen einfühlsamen 45-Minuten-Film produziert, in dem er vier ganz unterschiedliche Chöre porträtiert – darunter die Matthäus-Kantorei Erlangen. Unter Leitung von Susanne Hartwich-Düfel gestaltet der klassische evangelischen Kirchenchor neben Gottesdiensten auch anspruchsvolle Oratorienkonzerte. Was treibt die Menschen im Chor an, was hält sie zusammen? Nicht-Chorsingenden ist es zuweilen ein Rätsel, warum Choristen Woche für Woche zur Probe gehen, dafür zum Teil weite Wege auf sich nehmen und auch noch zu Hause üben – hier bekommen sie eine Ahnung von dem Geheimnis.

Ein Fernsehtipp zum Weitergeben an Freunde und Bekannte: „**Vom Glück zu singen**“ in der Mediathek des Bayerischen Rundfunks. Die Erstaussstrahlung war am 19. April 2022.

Fördermittel für weitere fünf Jahre

„Musik für alle!“ bis 2027 verlängert

Das Programm „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ wird bis 2027 verlängert. Das Bundesbildungsministerium fördert damit die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und will diesen insbesondere den Zugang zu kultureller Bildung ermöglichen. Übersetzt für die Amateurmusik heißt das Programm „Musik für alle!“, die Mittel werden über den Bundesmusikverband Chor & Orchester ausgereicht. Beispielsweise für das Heranführen junger Menschen ans Singen im Chor, für einen Konzertbesuch oder eine Ferienfreizeit, bei der die Kids ein Musical erarbeiten und aufführen. Die Projekte müssen stets außerschulisch sein und in Kooperation von drei lokalen Playern laufen, etwa (1) dem Förderverein des Kirchenchors, (2) dem örtlichen Jugendzentrum und (3) einem Sportverein. Genaue Details für die neue Förderperiode 2023 bis 2027 werden voraussichtlich im Herbst veröffentlicht; erste Infos kann man auch dem aktuellen [▷Booklet](#) und dem speziellen [▷Chorflyer](#) entnehmen.



Parlamentarischer Abend der Amateurmusik

Mit der Bundesregierung im Gespräch

Am 26. April 2022 trafen sich in Sichtweite von Brandenburger Tor und Reichstagsgebäude in Berlin Bundestagsabgeordnete und Vertreter von Musikverbänden und -institutionen zum Gedankenaustausch. Kulturstaatsministerin Claudia Roth zeigte sich in ihrem Grußwort überzeugt von der Kraft, die in Musik steckt, und von der beglückenden Erfahrung, die jeder musizierende Mensch macht; als Enkeltochter eines Kirchenmusikers und Chorleiters weiß sie sich da selbst ganz dicht dran. Benjamin Strasser, Präsident des einladenden Bundesmusikverbands Chor & Orchester e.V. (BMCO), fragte besorgt, was nach über zwei Jahren Pandemie von der Amateurmusik in Deutschland noch übrig ist, und sieht jetzt die große Aufgabe der Gesellschaft, Aufbauarbeit für die Kultur zu leisten. Das von den verschiedenen Verbänden geknüpfte [▷Kompetenznetzwerk Amateurmusik](#) hat sich dabei als ausgesprochen wertvoll erwiesen. Die Kulturstaatsministerin versicherte den Dachverband denn auch der weiteren Unterstützung der Bundesregierung, und nicht zuletzt ihre Anwesenheit bei diesem parlamentarischen Abend belegte das bereits.



Geballte Kultur- und Musikkompetenz vor Brandenburger Tor: Prof. Martin Maria Krüger (Präsident Deutscher Musikrat), Helge Lindh (SPD-Obmann im Kulturausschuss), Staatsministerin Claudia Roth (BKM), Benjamin Strasser (Präsident BMCO), KMD Christian Finke (Präsident CEK und Vizepräsident BMCO), Prof. Christian Höppner (Präsident Deutscher Kulturrat (v.l.n.r., Foto: Jonathan Wahl)

In vielen Gesprächen an diesem Abend war zu spüren: Das berechtigte Klagen über die anhaltende Corona-Misere weicht bei den Akteuren mehr und mehr zugunsten von konstruktiven Vorschlägen und Vorhaben, mit den aktuellen Gegebenheiten wieder bzw. weiter Musik zu machen. Ein Hauch von Aufbruch, zum Greifen in der Luft.